

Rheinländischer Familienbetrieb auf Wachstumskurs

Keine Angst vor großen



In einem Alter, in dem so mancher bereits mit dem vorzeitigen Ruhestand liebäugelt, andere dagegen befürchten, aus dem Arbeitsmarkt ausgemustert zu werden, starteten Petra und Georg Biedemann noch einmal richtig durch. Sie haben ihren Betrieb mit viel Risikobereitschaft, Motivation und Nervenkraft auf Zukunftskurs gebracht. Der vielleicht schönste Lohn für ihre Mühen: Nun ist die Hofnachfolge geregelt, und andere Lebensmodelle werden greifbar.

Friederike Krick, agrar-press

Das Jahr 2007 auf dem Schweinebetrieb der Familie Biedemann im nordrhein-westfälischen Kevelaer. Ein Jahr der Bestandsaufnahme. Georg und Petra Biedemann haben viel erreicht. Sie gehören zu den Top Ten unter den Sauenhaltern im Rheinland,

dafür gibt es jedes Jahr einen Blumenstrauß. 450 eigene Sauen und weitere 300 eines Berufskollegen bilden die Basis für die Aufzucht gesunder Ferkel. Die Kooperation läuft gut. Der Betrieb hat seine Anbaufläche um rund 40 Hektar vergrößert und eine neue Getreidelagerhalle gebaut. Ein Blockheizkraftwerk steht für die eigene Strom- und Abwärmenutzung zur Verfügung.

Und schließlich haben sie die Hof- und Stallflächen auf Vordermann gebracht – jetzt erfüllt auch die Optik die hohen Ansprüche des Betriebsleiterehepaars.

War das Lebensleistung genug? „Nein“, meint Georg Biedemann, wenn er heute zurückdenkt. „Mit 47 Jahren ist man noch zu jung, um keine Pläne mehr zu haben. Zwar stand die Hofnachfolge in den Sternen, unser Sohn

Herausforderungen

Daniel hatte sich für einen Beruf außerhalb der Landwirtschaft entschieden. Doch der Status Quo des Betriebes war gut, auch arbeitswirtschaftlich hatten wir die Abläufe fest im Griff, die Familie hatte ihr Auskommen“, erinnert sich der Betriebsleiter weiter. „Nur ... reichte das auch für die nächsten 20 Jahre?“

Auch dazu sagten die Biedemanns Nein. „Es war bereits abzusehen, dass die Kooperation wegen des Alters unseres Kollegen keinen langen Bestand mehr haben würde. Uns schwebte deshalb ein geschlossenes System vor mit unseren eigenen 450 Sauen und einer angeschlossenen Mast“, erläutert Ehefrau Petra. „Die 3.000 zusätzlichen Mastplätze hätten wir recht gut bewältigen können.“

■ Eine Zeit der großen Anstrengungen

Doch während dieser Findungsphase erreichten auch andere Signale von durchaus kompetenter Seite den Rickenweg in Kevelaer. „Macht das, was ihr am besten könnt: Mehr Sauen sind der richtige Weg“, meinten Berater. „Dazu am besten noch ein neuer Maststall.“ Diese Empfehlungen verfehlten ihre Wirkung nicht. Biedemanns begannen, größer

zu denken und deutlich über den bisherigen Sauenbestand hinaus zu planen.

„Vielleicht hat uns unser eigener Ehrgeiz ein Schnippchen geschlagen, vielleicht hat auch der Kopf entschieden, denn wir hätten ohnehin in die Gruppenhaltung investieren müssen. Jedenfalls haben wir uns auf das Konzept Betriebswachstum eingelassen“, erinnert sich Georg Biedemann.

Es folgten hektische, sehr hektische Zeiten, die immer wieder auch von Selbstzweifeln begleitet wurden. Doch die Anspannung ließ eigentlich wenig Freiraum für unproduktive Grübeleien. Der Betrieb glich viele Wochen lang einer Großbaustelle. Rund drei Millionen Euro haben zeitweise 30 Bauarbeiter gleichzeitig in diesen Monaten verbaut. „Diese Zeit war schon nervenaufreibend“, erinnern sich die Betriebsleiter. Vor allem den behördlichen Aufwand und auch die Kosten der verschiedenen Genehmigungsverfahren hatten sie etwas unterschätzt. Eine Genehmigung nach BImSchG, unterschiedlichste Gutachten, Steuerberatungskosten und Gebühren für zwei Gemeinden sowie die Umweltverträglichkeitsprüfung – für das Geld kaufen andere sich schon mal eine kleine Eigentumswohnung. ▶



- 1 Der Betrieb der Familie Biedemann (von links: Sohn Daniel, Mutter Petra und Vater Georg) zählt zu den Top Ten der Sauenhalter im Rheinland.
- 2 Die leistungsstarken dänischen Sauen werden im eigenen Unternehmen remontiert. Sie ziehen inzwischen 30,4 Ferkel pro Sau und Jahr auf.
- 3 Der moderne Flatdeckstall bietet Platz für 3.800 Aufzuchtferkel.
- 4 Die schlachtreifen Mastschweine werden an einen Schlachthof im 20 km entfernten Geldern geliefert. Die kurzen Wege ersparen den Tieren viel Stress.

Fotos: Krick

■ Umgewöhnung für Mensch und Tier

Das Herzstück der neuen Stallanlagen sollte der neue Sauenstall werden. Zusätzlich wurde in den alten Stallungen die Fütterung komplett auf Flüssigfütterung umgestellt. Das ist aus arbeitswirtschaftlicher Sicht sinnvoll und macht den Betriebsleiter flexibler beim Komponentenzukauf. Aktuell wurden beispielsweise Kartoffeldampfschalen neu in die Ration aufgenommen. „Mondamin fix mit Nährwert“, meint Petra Biedemann schmunzelnd. Auch die Mastschweine bekommen Flüssigfutter in den Trog. Für die tragenden Sauen im neuen Stall wurde eine Abruffütterung installiert.

Inzwischen hat sich gezeigt, dass so ein neues System zunächst gewöhnungsbedürftig ist – für Mensch und Tier. Petra Biedemann beispielsweise steht der Gruppenhaltung durchaus skeptisch gegenüber. „Immer wieder kommt es vor, dass rangniedere Sauen die Abrufstation als Schutzraum benutzen. Damit setzen sie sich erneut den Aggressionen der Gruppe aus, sobald eine Fütterungszeit beginnt. Ich versuche, dieses Verhalten durch eine Eingewöhnungsphase im Quarantänerraum positiv zu beeinflussen, was inzwischen auch immer besser gelingt. Sauen, die den Durchlauf kennen, reagieren bereits sehr viel ruhiger.“

■ Die eigene Nachzucht hat sich bewährt

Nach Fertigstellung der neuen Stallungen bauten die Biedemanns ihren Sauenbestand innerhalb von fünf Monaten von 450 auf 850 Muttertiere auf. Die gewählte Zuchtlinie erwies sich jedoch als wenig tauglich, die Leistungen sanken. Plötzlich gab es keine Blumensträuße mehr. „Das Experiment hat



uns den Platz in den Top Ten gekostet“, meint Georg Biedemann.

Der Betriebsleiter hat schnell reagiert und komplett auf dänische Genetik umgestellt und gleichzeitig mit der betriebsinternen Sauen-Remontierung begonnen. Im vergangenen Jahr konnten die ersten Jungsaugen aufgestellt werden. Seitdem stimmen Tiergesundheit und Leistungen wieder.

Im Wirtschaftsjahr 2010/2011 lagen die Ergebnisse bei 30,4 abgesetzten Ferkeln pro Sau. 8.000 Schweine mästet das Unternehmen nun selber, 17.000 Ferkel gehen mit 25 kg über die RVG Werne an feste Abnehmer.

Dabei legen die Biedemanns größten Wert auf das Aussortieren gleichmäßiger Gruppen und auf eine stabile Tiergesundheit. Deshalb werden die Sauen wie üblich gegen Circo, Mykoplasmen, PRRS, Rotlauf und Influenza geimpft. Darüber hinaus setzt der Hoftierarzt einen stallspezifischen Clostridien-Impfstoff ein. Seitdem treten so gut wie keine Durchfälle mehr auf.

Für die erfolgreiche Prophylaxe wendet der Betrieb rund zehn Prozent der Gesamtausgaben auf. In der Mast geht der Medikamenten aufwand gegen Null, das bestätigen auch die anderen Mäster, die ihre Ferkel aus den Ställen der Biedemanns beziehen.

■ Keine Kompromisse bei der Futterqualität

Geradezu penibel gehen die Betriebsleiter im Fütterungsbereich zu Werke. Außer einem kleinen Rübenkontingent wachsen auf den rund 100 Hektar Ackerland ausschließlich Mais und Getreide für die hofeigene Fütterung.

Leistungs:		in Wurf	je Jahr	gesamt	Prozent
Wurfgr.	10,00	2,53	2	87,50	
gesamt gef.	14,00	36,79	28	12,50	
tot geboren	2,00	5,26	4	3,70	
abgesetzt	0,00	34,15	1	0,00	
gestorben	0,00	1,31	0	0,00	
Mastgewicht	0,00				
Absetzen	25.02.11				
Absetzen	08.06.11				
Ind. Wfr.	33.97				
Ind. Kum.	33.97				
Ind. Wfr.	36.98				
Ind. Kum.	34.95				

Rund 40 Prozent des Gesamtbedarfs lassen sich von dieser Fläche decken. Den Rest kauft Biedemann von Kollegen, mit denen er in intensivem Kontakt steht. „Es sind langfristige und vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen“, erläutert der Betriebsleiter. „Jeder sollte dabei seine Vorteile haben.“ Biedemann entscheidet beispielsweise über Sortenwahl und Erntetermin. Entstehen dem Getreideanbauer dadurch Nachteile, wird das über den Preis geregelt. Doch gerade in diesem Jahr mit seinem nassen Sommer waren die Anforderungen Biedemanns geradezu ein Segen für die Kollegen. „Wir konservieren unser Getreide feucht. Optimal dafür sind 20% Feuchtegehalt. Das verschiebt den Erntezeitpunkt natürlich nach vorn. Die Felder waren also leergeräumt, noch bevor der große Regen kam. Die Qualitäten sind entsprechend gut. Um Mykotoxine muss ich mir – im Gegensatz zu vielen anderen Landwirten – in diesem Jahr keine allzu großen Gedanken machen.“

Die Futterqualität spielt eine ganz entscheidende Rolle im Unternehmen. Erst kürzlich wollte Georg Biedemann es genau wissen.

Betriebsspiegel

Betrieb Georg und Petra Biedemann, Kevelaar

Rechtsform: Aufzucht und Mast wegen geringer Flächenausstattung als GmbH (Teilhaber: Georg, Petra und Daniel Biedemann); Sauenhaltung als Landwirtschaft

Fläche: 100 ha (Getreide und Mais für hofeigenes Futter, kleines Rübenkontingent)

Tierbestand: 850 Sauen (Eigenremontierung); Flatdecks für 3.800 Tiere;

2.740 Mastplätze

BHKW-Anlage: Strom und Abwärme zur Eigennutzung

Arbeitskräfte: Betriebsleitertehepaar Georg und Petra Biedemann, Sohn Daniel Biedemann + zwei feste AK, zwei Auszubildende, zwei 400-Euro-Jobber, zwei Aushilfen

Mit der NL günstiger zur AGRITECHNICA!

- 1 Petra Biedemann im neuen Abferkelstall. 850 Sauen hält der Familienbetrieb inzwischen.
- 2 Ein Blick auf die Sauenkarte offenbart beeindruckende Leistungen.
- 3 Die tragenden Sauen stehen in Gruppen – so wie das der Gesetzgeber inzwischen vorschreibt. Petra Biedemann sieht das nicht unkritisch: Rangniedere Sauen stehen in den Gruppenbuchten oft unter Stress.



Er hat sich an einer freiwilligen Beprobung durch das Veterinäramt beteiligt. 60 bis 70 verschiedene Parameter standen auf der Prüfliste. Als dann plötzlich Dioxin in die Schlagzeilen geriet, wurde ihm doch etwas mulmig, wie er heute sagt. „Niemand wusste damals sicher, wo das Zeug herkam.“

Sein Futter aber hat mit Bravour bestanden. Es wurde auf 35 Pflanzenschutzmittel getestet, davon waren 34 nicht und nur eines deutlich unter dem Grenzwert nachweisbar. Es gab weder bakteriologische Nachweise, noch wurden Antibiotika und Schwermetalle gefunden – und auch kein Dioxin. „Solche umfangreichen Analysen bringen die Sicherheit, dass unsere Tiere einwandfreie Rationen in Lebensmittelqualität erhalten“, sagt Biedemann. „Das ist für mich ein Schlüssel zum langfristigen Erfolg.“

■ Für Gülleüberschuss muss bezahlt werden

Georg Biedemann achtet darauf, vor allem für die Mast phosphor-reduzierte Rationen zusammenzustellen, beispielsweise durch die Zugabe von Phytase. Ab der Mittelmast verzichtet er komplett auf phosphorhaltiges Mineralfutter.

„Wegen der geringen Ackerfläche kostet uns die Abgabe des Gülleüberschusses von rund 8.000 m³ jedes Jahr richtiges Geld. Wir sind also bestrebt, möglichst viel Gülle auf unseren eigenen Feldern auszubringen. Aber ab diesem Jahr gilt nicht nur die Begrenzung der Stickstoffmenge auf 170 kg Stickstoff je Hektar. Auch bei Phosphat wird im Durchschnitt der letzten sechs Jahre nur noch ein Überschuss von 20 kg pro Hektar geduldet. Und im Rahmen von Cross Compliance wird das jetzt auch kontrolliert.“

Mit den Masterergebnissen sind die Biedemanns sehr zufrieden. Obwohl auch schon einmal das eine oder andere verhalten wachsende Ferkel mit in die Buchten aufgenommen wird, erreichen die Tiere durchschnittliche Tageszunahmen von 817 Gramm.

Die Vermarktung der Schlachtschweine ist regional organisiert. Die Transporte zum privaten Schlachthof dauern nicht länger als 20 Minuten. Biedemann setzt immer große Partien auf einmal ab, um die Ställe leer zu bekommen. Er fährt ein konsequentes Rein-Raus-Verfahren, so dass alle Buchten gründlich gereinigt werden und ▶



Bestellen Sie bei der **NL NEUE LANDWIRTSCHAFT** Eintrittskarten für die AGRITECHNICA und sparen Sie richtig Geld!

- Tageskarte für nur 15,- € statt 22,- € (gültig an einem Tag vom 15. bis 19. November)
- Zwei-Tageskarte für nur 28,- € statt 33,- € (gültig für jeweils 2 Tage vom 15. bis 19. November)
- Exklusivtage-Karte PLUS für nur 75,- € statt 80,- € (gültig an allen Tagen vom 13. bis 15. November)

Bei Bestelleingang nach dem 10.11.2011 können wir die rechtzeitige Zustellung leider nicht garantieren.

JETZT BESTELLEN!

- JA!** Bitte senden Sie mir _____ Tageskarte(n) à 15,- € inklusive Versandkosten. Die Tageskarten sind an einem beliebigen Tag vom 15.-19. November 2011 gültig.
- JA!** Bitte senden Sie mir _____ Zwei-Tageskarte(n) à 28,- € inklusive Versandkosten. Die Zwei-Tageskarten sind für jeweils 2 Tage vom 15.-19. November 2011 gültig.
- JA!** Bitte senden Sie mir _____ Exklusivtage-Karte(n) PLUS à 75,- € inklusive Versandkosten. Die Exklusivtage-Karten sind an allen Tagen vom 13.-15. November 2011 gültig.

Die Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH verarbeitet meine Daten in maschinenlesbarer Form. Die Daten werden vom Verlag genutzt, um mich mit den bestellten Produkten zu versorgen.

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Bezahlen möchte ich per Rechnung per Bankeinzug

Geldinstitut _____

BLZ _____ Konto-Nr. _____

Datum, Unterschrift _____

Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH
AGRITECHNICA-Leserservice • Lothstr. 29 • 80797 München
Tel. +49 (0)89-12705-228 • Fax -581 • E-Mail: katrin.diller@dlv.de

Oder bestellen Sie unter:

www.NeueLandwirtschaft.de



Die Medienkompetenz für Land und Natur



1 2



- 1 Julia Braun ist eine von zwei Auszubildenden im Betrieb Biedemann. Die Arbeit im Abferkelbereich macht ihr sichtlich Freude. Der alte Stall wurde in den vergangenen Jahren umgerüstet und modernisiert.
- 2 Georg Biedemann kontrolliert den Wiegeschein des Viehtransporters.
- 3 Petra Biedemann liebt die Arbeit mit den Tieren. Trotzdem genießt sie es inzwischen auch, einfach mal für eine gewisse Zeit loszulassen.

bestimmte Abläufe konzentriert durchgeführt werden können. Das kommt sowohl dem Arbeitsaufwand als auch der Hygiene und damit der Tiergesundheit zugute.

Derzeit erzielt Georg Biedemann 1,53 Euro je kg Schlachtgewicht, für die Ferkel liegt die Nordwest-Dotierung bei 35 Euro für 25-kg-Tier, Zuschläge gibt es für die Großgruppenvermarktung.

Im Betriebszweig Mast sieht Biedemann langfristig das größte Entwicklungspotenzial. „Den Sauenbestand mal so eben um 100 Tiere aufzustocken, das ist nicht so einfach“, wissen er und seine Frau inzwischen aus eigener Erfahrung. „Da hängt so viel Mehraufwand dran, der auch personell abgedeckt werden muss“.

Zusätzliche Mastplätze dagegen lassen sich wesentlich einfacher organisieren und auch automatisieren.

■ Neue Strukturen aus alten Beziehungen

Im Zuge der Betriebserweiterung haben die Biedemanns inzwischen den Betrieb des ehemaligen Kooperationspartners gepachtet. Auch die elterliche Landwirtschaft von Georg Biedemann wurde hinzugenommen. Somit verfügt der Betrieb jetzt aktuell über insgesamt 2.700 Mastplätze, verteilt auf drei Standorte.

Das landwirtschaftliche Unternehmen hat es innerhalb weniger Jahre geschafft, sich von einer wirtschaftlich gesunden, aber dennoch kleinen Sauenhaltung zu einem zukunftsfähigen Familienbetrieb zu entwickeln, der im oberen Leistungssegment mitmisch. Biedemann ist wieder bei den Top Ten dabei - und muss die Blumen für seine Frau jetzt nicht mehr selber kaufen.

Und es passierte noch etwas sehr Erfreuliches. Sohn Daniel, der zunächst eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker der Karriere eines Schweinebauern vorzog, hat seine späte Liebe für die Landwirtschaft entdeckt. Inzwischen absolviert er sein drittes Lehrjahr im Ausbildungsberuf Landwirt, strebt dann den Meister an und wird somit in Kürze als Mitarbeiter und späterer Hofnachfolger zur Verfügung stehen.

■ Einfach mal die Seele baumeln lassen

Das passt sehr gut in das neue Lebenskonzept von Georg und Petra Biedemann. „Manchmal sind wir einfach müde, der Dauerstress in wirtschaftlich unsicheren Zeiten erfordert enorme Kraft und Motivation, trotz aller Freude an der Arbeit mit den Tieren und trotz aller Anerkennung von außen.“

Deshalb haben sie es in diesem Jahr mal so richtig „krachen“ lassen, haben ihre Koffer gepackt und den Betrieb für drei Wochen vergessen. Der Urlaub in Schweden war eine wunderbare neue Erfahrung für die beiden, von Heimweh keine Spur. „Es gibt im Leben mehr als immer nur Verantwortung zu tragen. Und Geld ist auch nicht alles“, meint Petra Biedemann. „Einmal nicht an Tageszunahmen und Schweinenotierungen denken, sondern einfach nur die freie Zeit genießen – wir können das noch. Das war eine sehr schöne Erfahrung.“

■ Ab jetzt erst die Fachkräfte, dann die Tiere

In Zukunft möchten die beiden verstärkt auf ihren Sohn und weitere Mitarbeiter setzen. Für den Sauenstall ist jetzt ein Bachelor der Agrarwissenschaften als Festangestellter

mitverantwortlich, den Ein- und Verkauf organisiert nach wie vor Georg Biedemann, Sohn Daniel kümmert sich um alles Technische und betreut den Abferkelstall zusammen mit seiner Mutter. Dazu kommen noch Aushilfskräfte und zwei Auszubildende.

Riecht das nach weiterem Wachstum? „Ja, durchaus“, meint Georg Biedemann. „Aber wir packen das jetzt von der anderen Seite an. Erst muss das Personal da sein, dann kommt das Vieh. Eine Intensivierung des Ackerbaus ist eine weitere Option.“

Der Umfang der Sauenhaltung hat für die Biedemanns jetzt ein Level erreicht, das sie nicht mehr anheben möchten. In der Mast sieht die Familie aber durchaus noch gute Wachstumschancen. „Wahrscheinlich nicht in Kevelaer, hier wird es keine neuen Baugenehmigungen mehr geben.“ Aber dass sich bei Bedarf anderswo neue Betriebsstandorte finden lassen, darin sind die Biedemanns sich einig. (le)

NL



3